

Studie zum Alkohol-Konsum

Ab wie vielen Gläsern beginnt der Rausch?

Laut einem grossen Teil der Schweizer Bevölkerung sind sechs Gläser Wein noch kein «Rauschtrinken». Suchtexperten sind anderer Meinung und fordern Informationskampagnen.

6.8.2015, 19:35 Uhr | [7 Kommentare](#)

Dsc. Rund 96 Prozent der Leute sind der Meinung, die Risiken des Alkoholkonsums zu kennen. Das zeigt eine Studie von Sucht Schweiz, die im Auftrag des Bundes erstellt worden ist. Doch bei der Beurteilung einzelner Trink-Episoden gehen die Meinungen auseinander. Nur ein Drittel der Befragten teilt die von den Suchtexperten vertretene Definition, wonach etwa bei Männern schon das einmalige Trinken von vier bis fünf Normgläsern Wein, Bier oder Schnaps als «Rauschtrinken» oder akuter Risikokonsum gilt. 44,8 Prozent sind der Meinung, dass Männer innert sechs Stunden fünf Gläser und mehr trinken könnten, ohne ein Gesundheitsrisiko einzugehen. Die Studie schliesst daraus, dass in Präventionsprogrammen Definitionen und «eindeutige Trinkrichtlinien» zu vermitteln seien.

Das Bundesamt für Gesundheit präzisierte unlängst, dass Rauschtrinken dann vorliege, wenn der Konsum zu kurzfristigen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen führt – daher die für viele tief und diffus wirkende Grenze von vier Gläsern an einem Abend. Die Nachteile eines solchen Trinkens kann freilich jeder selbst reduzieren, indem er etwa auf das Autofahren verzichtet. Gut ist das Wissen der Befragten über zentrale Risiken des Alkohols (Schäden für Ungeborene, Lebererkrankungen und Unfälle) und über die Grenze zum chronischen Konsum (bei Männern drei Gläser im Tag). Eher tief ist das Wissen über alkoholbedingte Krebsfälle.